

## **Bericht über den 14. Bremer Protesttag gegen Diskriminierung behinderter Menschen am 4. Mai 2006**

*Am Donnerstag, den 4. Mai 2006 fand in der Friedensgemeinde der 14. Bremer Protesttag gegen Diskriminierung und für Gleichstellung behinderter Menschen statt. Der Arbeitskreis Bremer Protest hatte sich in diesem Jahr für das Motto entschieden:*

### ***Der Protesttag tanzt ... ...gegen Diskriminierung behinderter Menschen!!!***

Auf den Vorbereitungssitzungen herrschte Einigkeit darüber, einmal einen Protesttag zu organisieren, der nicht nur die politische Arbeit in den Vordergrund stellt, sondern auch kulturelle und musikalische Bestandteile beinhaltet. Damit verbunden war unter anderem das Ziel, einen noch breiteren Kreis von Interessierten anzusprechen, um sich an den Aktionen im Rahmen des Protesttages zu beteiligen. Weiterer Anlass für die Titelwahl des Protesttages waren zudem die Erfolge der vergangenen Jahre, zu denen beispielsweise die Verabschiedung eines Landesgleichstellungsgesetzes und zuletzt die Einsetzung eines Behindertenbeauftragten gehören.

Bald 10 Jahre forderte der Arbeitskreis Bremer Protest gegen Diskriminierung und für Gleichstellung behinderter Menschen beharrlich die Einsetzung eines Behindertenbeauftragten. Der Gedanke der rechtlichen Gleichstellung von Menschen mit Behinderung in Form von Landesgleichstellungsgesetzen hat seinen Ursprung im Jahr 1996. Damals legte der Arbeitskreis Bremer Protest den bundesweit ersten und viel beachteten Entwurf für ein Landesgleichstellungsgesetz vor. Integraler Bestandteil des Gesetzentwurfes schon damals: ein Beauftragter für

die Belange behinderter Menschen. Nach vielen Jahren des Kampfes um einen solchen Beauftragten hatte der Senat im Juni 2005 endlich der Einsetzung von Dr. Joachim Steinbrück als Landesbehindertenbeauftragter zugestimmt. Dr. Steinbrück hat sein Amt am 1. Juli 2005 angetreten.

Doch ein Ende des Ringens um gleichberechtigte Teilhabe behinderter Menschen am Leben in der Gesellschaft ist noch lange nicht in Sicht. Am 4. Mai 2006 wurde deswegen der behindertenpolitische Diskurs in Bremen im Rahmen des 14. Bremer Protesttages auf unterschiedlichen Ebenen fortgeführt. Zentraler Veranstaltungsort war - wie in den vergangenen Jahren - die Friedensgemeinde.

In deren Kirche begrüßte der Moderator Ralf Taube - begleitet von Gebärdensprachdolmetscherinnen - die ca. 400 Anwesenden und erläuterte die vielfältigen Angebote des Tages. Eines davon: Die Leichte-Sprache-Show von Selbstbestimmt Leben und dem Büro für Leichte Sprache der Lebenshilfe Bremen. Petra Schneider von der Lebenshilfe und Wilhelm Winkelmeier von SL brachten den Anwesenden das Thema „Leichte Sprache“ auf amüsante Weise näher. Kandidaten erhielten Aufgaben, zum Beispiel „schwer formulierte Sprichwörter“ in eine verständliche bzw. bekannte Sprache zu übersetzen oder Begriffe wie „Widerspruch“ (gegen einen Bescheid) und „Einzugsermächtigung“ in möglichst leichter Sprache zu erklären. Dabei wurden die Ergebnisse von einer Jury bewertet und mit Punkten belohnt. Am Ende gab es für die Kandidaten Preise. Dazu gehörten u.a. ein Beratungsgutschein und ein Wörterbuch zum Thema Leichte Sprache.

Wie bei einer richtigen Show gab es auch musikalische Einlagen. Unter großem Beifall führte das Ensemble von Blaumeier Ausschnitte aus seinem aktuellen Stück „Carmen“ vor und die Tanzgruppe der Werkstatt Bremen trat erstmals mit ihrem Repertoire an die Öffentlichkeit. An der Veranstaltung des Vormittags nahmen auch Sozialsenatorin Karin Röpke (SPD) sowie die sozialpolitischen Sprecher der Bürgerchaftsfraktionen Dr. Joachim Schuster (SPD) und Dirk Schmidtman (Bündnis 90/ Die Grünen) teil.

Parallel zur Show tagten im Kaminsaal die Arbeitsgruppe von Friedehorst und im Großen Saal die von Cassandra Ruhm. Letztere hatte ihre Veranstaltung mit dem Titel versehen: „Protest sichtbar machen!“ Hier standen den Teilnehmern zahlreiche Materialien, Farben und Assistenten zur Verfügung, um Forderungen in Form von Transparenten, Demohüten, Spruchbändern oder Sandwiches sichtbar für die Öffentlichkeit zu gestalten. Mit Hilfe dieses optisch gestalteten Protestes wurde der spätere Demozug um ein vielfaches bunter. Die Arbeitsgruppe von Friedehorst um Karl Kahlau beschäftigte sich im Rahmen des Gesprächskreises „Gegen Kürzungen in der Behindertenhilfe“ mit der jüngst beschlossenen Einigung zwischen Wohlfahrt und dem Sozialressort. Diese Einigung sieht eine Absenkung um 8 Prozent des Ausgangsbudgets im Laufe der kommenden 5 Jahre vor. In einer Presseerklärung der Verhandlungspartner zur Einigung über die Kürzungen hierzu hieß es jüngst: Der Tiger sei durch den brennenden Reifen gesprungen. Dagegen titelten betroffene Heimbewohner auf einem Transparent am 4. Mai: „Durch den brennenden Reifen springen wir nicht!“ Und der Landesbehindertenbeauf-

tragte erklärte gegenüber der anwesenden Presse mit Blick auf die Rahmenbedingungen für behinderte Menschen: „Der Tiger kann nicht mehr springen. Er kann nur noch unterm Reifen durchschleichen“.

Nach dem Ende der Leichte-Sprache-Show boten sich ab mittags weitere Veranstaltungsteile für Interessierte. Dazu gehörten:

- Speakers Corner (von Henry Meier)
- Gesprächsgruppe „Behindertenpolitische Schweinereien, Teil II“ (von Matthias Weinert, LAGH Bremen)
- „Alltägliche Diskriminierungen“ – Erfahrungsaustausch mit dem Landesbehindertenbeauftragten Dr. Joachim Steinbrück
- Lesung der Zeitungsinitiative Irrtu(r)m
- Kreativgruppe und Videocamp von Friedehorst
- Fundgrube und Kontaktbörse vom Sozialverband Deutschland, Ortsverband Osterholz.

Anschließend erläuterten die Leiter der einzelnen Arbeitsgruppen während einer Pressekonferenz den Vertretern der schreibenden Zunft die aktuellen behindertenpolitischen Forderungen. Am Abend sendete Radio Bremen Fernsehen zwei Beiträge zum Protesttag.

Um 14 Uhr läuteten dann die Glocken der Kirche zum Sammeln für die Demo durch die Innenstadt. Dieses Jahr führte der Weg bei strahlendem Sonnenschein wieder über die Humboldtstraße, Auf den Häfen, Rembertiring, Breitenweg und dann zum Bahnhofsvorplatz. Zwischen Hauptbahnhof und dem Sitz des Sozialressorts stoppte

der ca. 600 Menschen umfassende Demozug für eine Zwischenkundgebung. Dort machte Dieter Stegmann von der LAGH Bremen neben anderen Rednern auf die jüngsten behindertenpolitischen Schweinereien noch einmal in aller Deutlichkeit aufmerksam. Die Folge der Kürzungen für Heimbewohner seien: „Weniger Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft, weniger Lebensqualität, weniger Außenkontakte, weniger Personal und damit weniger persönliche Zuwendung bei allen alten und behinderten Menschen.“ Mit Blick auf die aktuellen Kürzungspläne bei der Härtefallregelung im Sonderfahrdienst mahnte Stegmann weiter: „Dies ist menschlich und politisch unanständig und darf in Zukunft nicht wiederholt werden.“

Unter der Leitung von Cassandra Ruhm bewegte sich der Demozug weiter Richtung Marktplatz, wo gegen 16 Uhr die Schlusskundgebung stattfand. Auch hier sprachen wieder eine Reihe von Vertretern der Behindertenhilfe und -selbsthilfe und trugen Ihre Forderungen lautstark in die Öffentlichkeit.

Frei nach Fritz Walter: Nach dem Protesttag ist vor dem Protesttag und ein Behindertenparlament dauert 120 Minuten. Letzteres findet in diesem Jahr am 1. Dezember 2006 im Haus der Bremischen Bürgerschaft statt. Bis dahin werden die einzelnen Arbeitsgruppen die Ergebnisse ihrer Beratungen vom 4. Mai aufarbeiten und in Form von Beschlussvorschlägen dem Behindertenparlament zur Abstimmung vorlegen. Ziel ist es, anschließend die Bürgerschaftsfraktionen aufzufordern, sich mit den abgestimmten Forderungen behinderter Menschen auseinanderzusetzen und sich für deren Umsetzung politisch stark zu machen. Und im Mai 2007 werden wir wohl (leider)

keinen Grund haben, den 15. Bremer Protesttag gegen Diskriminierung behinderter Menschen nicht durchzuführen. Wie gesagt: Nach dem Protesttag ist vor dem Protesttag.

Hans-Peter Keck  
*Landesarbeitsgemeinschaft Hilfe für Behinderte Bremen e.V.*